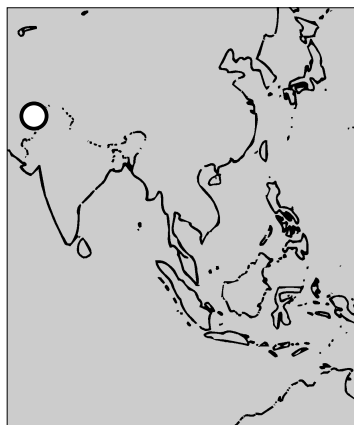


Talon Sports

Pakistan

Das Land in Stichworten



Pakistan ist mehr als doppelt so groß wie Deutschland und grenzt an Indien, Afghanistan, Iran und China. Die Hälfte des Landes sind unfruchtbares Bergland im Westen sowie Wüsten und Steppen entlang der Grenze zu Indien. Nur auf einem Viertel der Fläche wird der größte Teil der landwirtschaftlichen Produkte angebaut, entlang des Indus und seiner Nebenflüsse. Dort leben auch drei Viertel der Bevölkerung und befinden sich fast alle größeren Städte. Die Einkommensverteilung ist ungleich: etwa 34 Prozent der Menschen gelten nach den Standards des Landes als arm. Besonders hoch ist die Rate der Analphabeten mit 55 Prozent aller Menschen über 15 Jahre, speziell bei Frauen 65 Prozent. Ebenso schlecht ist die medizinische Versorgung: ein Arzt kommt auf etwa 1 800 Einwohnerinnen und Einwohner des Landes. Die Landwirtschaft ist ein wichtiger Wirtschaftssektor, doch sind ihr Grenzen gesetzt. Eine Ausweitung der Flächen ist aufgrund der Geografie kaum noch möglich. Deshalb verlassen die Menschen die ländlichen Regionen und versuchen ihr Glück in der Stadt. Die verarbeitende Industrie wie die Textil- oder Sportartikelindustrie gewinnt in Pakistan wirtschaftlich eine immer größere Bedeutung, vor allem bei der Schaffung von Arbeitsplätzen. Die Fußballindustrie Pakistans steht allerdings auch im Wettbewerb mit Firmen aus Indien und der Volksrepublik China, die billigere, mit der Maschine genähte Werbe- oder Spielbälle auf dem Weltmarkt anbieten. Außerdem gibt es einen neuen Trend zu sehr hochwertigen geklebten Fußbällen, die bereits in Thailand hergestellt werden.

Die Organisation

Die Stadt Sialkot im Nordosten Pakistans ist das Zentrum der Sportartikelindustrie. Sialkot hat rund 500 000 Einwohner, und davon arbeiten etwa 100 000 in diesem Wirtschaftszweig. Fast alle namhaften Sportartikel-Weltmarken werden dort von

Subunternehmen hergestellt.

Aufgrund internationaler Konsumentenproteste haben sich die kommerziellen Firmen 1997 in der so genannten Atlanta-Vereinbarung fast alle verpflichtet, auf die Arbeit von Kindern und Jugendlichen unter 14 Jahren zu verzichten.

Dies wird von den Firmen bis heute weitgehend eingehalten, obwohl die Atlanta-Vereinbarung 2005 endete. Somit gehört die ausbeuterische Kinderarbeit in der pakistanischen Fußballproduktion heute weitgehend der Vergangenheit an.

Bei unserem Handelspartner Talon Sports in Sialkot wird die Einhaltung dieser Regeln auf drei Ebenen kontrolliert: von der sozial engagierten Firma selbst, von der „Talon Fair Trade Workers Welfare Society“ und von der IMAC (Independent Monitoring Association for Child Labour) als Nachfolgeorganisation

der internationalen Arbeitsorganisation ILO.

Doch der Ansatz von Talon Sports und gepa ging immer schon weiter über das Verbot von Kinderarbeit hinaus. Die niedrigen Preise, die im kommerziellen Handel für die Bälle bezahlt werden, gehen in erster Linie zu Lasten der Ballnäherinnen und -näher. Um eine Alternative zu den Bällen aller großen Hersteller und für die Ballnäherinnen und -näher zu schaffen, bietet die gepa seit 1998 Fußbälle von dem Familienunternehmen Talon Sports an. Die gepa zahlt für ihre fair gehandelten Bälle durchschnittlich 21,81 Prozent mehr als die kommerziellen Kunden von Talon Sports. Je nach Qualitätsstufe werden pro Ball Prämien



zwischen 0,40 US-Dollar und einem US-Dollar gezahlt. Insgesamt erhielt Talon Sports bisher etwa 260 200 US-Dollar an Mehrpreisgeldern (Stand 11/2005). Über die Verwendung dieses gepa-Mehrpreises entscheidet das Direktorium der „Talon Fair Trade Workers Welfare Society“. In dieser Vereinigung sind sowohl Ballnäherinnen und -näher, als auch Vertreter von Talon Sports repräsentiert. Im Direktorium sitzen acht von der Belegschaft gewählte Vertreter (darunter zurzeit zwei Frauen) und drei Mitarbeiter des Managements von Talon Sports. Sie entscheiden gemeinsam darüber, wie der gepa-Mehrpreis, der in einen eigenen Fonds fließt, eingesetzt wird. Im Wesentlichen geht er bislang in vier Bereiche:

Lohnaufschlag

Für das Nähen von fair gehandelten Bällen erhalten die Näherinnen und Näher von Talon Sports Löhne, die je nach Qualität des Balles zwischen 74 und 97 Prozent über dem Preis für kommerziellen Bälle liegen. Ein Beispiel: Für einen Ball der gängigsten Qualität B bekommt die Näherin oder der Näher bei Talon Sports für einen kommerziellen Ball 27 Rupien, während für einen fairen Ball der gleichen Qualitätsstufe 47 Rupien bezahlt werden. Dieses Geld kommt oft der Ausbildung der eigenen Kinder oder der jüngeren Geschwister zugute.

Darlehen

Etwa 285 Ballnäherinnen und -näher erhielten bisher von der „Talon Fair Trade Workers Welfare Society“ Darlehen zur Existenzgründung – zwischen 20 000 und 50 000 pakistanischen Rupien pro Person (7.11.2005: zwischen 283,665 und 709,163 Euro). So entstanden Dorfläden, Gewerbebetriebe wie Schmieden, Teehäuser, Frisörgeschäfte, oder es wurden zum Beispiel Wasserbüffel angeschafft. Fast alle Darlehen wurden bereits wieder zurückgezahlt. Dies ist ein einzigartiges Kleinkreditprogramm in der Fußballproduktion, das der Erhöhung des Familieneinkommens insgesamt dient.

Gesundheit

In den Räumen der „Talon Fair Trade Workers Welfare Society“ in Sialkot wurde für alle Talon-Mitarbeiter und deren Angehörige ein kleines Gesundheitszentrum eingerichtet. Ein Arzt praktiziert dort am Vormittag, unterstützt von drei Fachkräften, die den ganzen Tag über Patienten versorgen. Zudem können sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Talon Sports kostenlos im Sardar-Begum-Hospital untersuchen und stationär behandeln lassen. Im Jahr 2004 wurden allein insgesamt etwas mehr als 9 000 Behandlungen durchgeführt. Dies ist eine außergewöhnliche soziale Leistung, da die Familienangehörigen der Ballnäher in der Fußballindustrie oft nicht medizinisch versorgt werden. Die „Talon Fair Trade Workers Welfare Society“ trägt zudem mithilfe des Fonds dafür Sorge, dass die Arbeitsbedingungen der

Ballnäherinnen und -näher verbessert werden und Räumlichkeiten beispielsweise besser belüftet und beleuchtet werden.

Schulbildung

In zwei Nähzentren wurde inzwischen je eine Vorschule für die drei- bis fünfjährigen Kinder der Näherinnen und Näher eingerichtet. So können die Eltern sicher sein, dass ihre Kinder während der Arbeitszeit gut betreut werden. Außerdem haben diese Kinder eine bessere Ausgangsposition beim Schulbesuch und gehören hoffentlich zukünftig nicht zu den vielen Analphabeten dieses Landes.

Talon Sports hat sich vertraglich verpflichtet, die gesamte Ballproduktion nach den Kriterien des Fairen Handels umzustellen, sobald der Absatz aller Bälle über den Fairen Handel möglich ist. Zurzeit kann Talon Sports nur einen sehr geringen Teil der Bälle über den Fairen Handel absetzen, das heißt, nur für diesen Teil der Produktion erhalten die Ballnäherinnen und -näher höhere Löhne und nur daraus können die Sozialleistungen finanziert werden.



Die Produzenten

Talon Sports arbeitet insgesamt mit derzeit 1 500 Ballnäherinnen und -näher zusammen, darunter 400 Frauen. Die Ballnäherinnen und -näher arbeiten entweder in Talon Sports' eigenen Nähzentren oder in unabhängigen Nähzentren, die Aufträge von Talon Sports erhalten.

Die Produzenten werden nach Stücklohn bezahlt, abhängig von der Qualität der gefertigten Bälle. In einem Monat, der bis zu 24 Arbeitstagen hat, kann ein erfahrener Näher oder eine Näherin je nach Qualität zwischen 70 und 144 Bälle nähen. Bereits wenn zwei Erwachsene je etwa zwei Drittel ihrer Bälle zu fairen Bedingungen herstellen könnten, wäre der Grundbedarf ihrer Familie gedeckt. Talon Sports bot von Anfang an Frauen die Chance, durch ihre Arbeit zum gemeinsamen Familieneinkommen beizutragen. Vor der Atlanta-Vereinbarung und der damit verbundenen Umstellung auf große Nähzentren haben sehr viele Frauen Bälle zu Hause genäht. Da eine Zusammenarbeit von Männern und Frauen in den gleichen Räumlichkeiten im islamisch geprägten Pakistan aber nicht möglich ist, verloren viele Frauen zunächst ihre Arbeit. Talon Sports arbeitete deshalb von Anfang an mit speziellen Frauen-Nähzentren zusammen. Andere Firmen sind inzwischen diesem Beispiel gefolgt, so dass es zurzeit insgesamt 227 Frauen-Nähzentren in der Region von Sialkot gibt. Dies ist besonders wichtig, da das Nähen von Bällen für Frauen eine der wenigen Möglichkeiten ist, berufstätig zu sein.



Der kleine Laden von Zahida

Zahida ist die Herrin über ein kleines Reich, in dem es all das gibt, was man in Pakistan für das tägliche Leben braucht: Tee und Henna, Eier und Waschmittel, Mehl und bunte Armreifen. Zu verdanken hat die 50-Jährige dies den Fußballen, die sie für Talon Sports näht. Aus den Mehreinnahmen, die Talon Sports dank unserer Aufträge für fair gehandelte Bälle hat, werden Kleinkredite an die Näherinnen und Näher vergeben. Vor drei Jahren hat sich Zahida um solch einen Kredit von 20 000 pakistanischen Rupien, etwa 284 Euro, beworben, um ihren Laden einzurichten. Tagsüber, wenn Zahida Fußballer näht, sitzt ihr Mann hinter dem Tresen und verkauft den Bewohnern des Dorfes Gillan Chak bei Sialkot Kartoffeln und Gemüse. Abends und am Wochenende kümmert sich Zahida selbst um ihr Unternehmen. Der Laden läuft gut - der Kredit ist längst zurück gezahlt und das Geschäft wirft genug ab, damit die Familie ihre sechs Töchter und den Sohn zur Schule schicken kann. Es bleibt sogar etwas für Investitionen übrig: Vor kurzem hat Zahida eine Kühltruhe gekauft. „Etwas so Luxuriöses wie gekühlte Getränke gab es in dem kleinen Dorf bislang nicht“, sagt sie stolz.

Die Ausbildung der Geschwister von Roma

Die Ballnäherin Roma weiß genau, wieso sie jeden Tag hier ins Frauennähzentrum von Talon Sports im Dörfchen Gillan Chak bei Sialkot kommt: Mit den Fußballen, die die 21-Jährige näht, finanziert sie den Schulbesuch ihrer Geschwister. Ihr Vater verdient zwar genug, um die Familie zu ernähren. Doch um auch noch Schuluniformen, Hefte und Bücher für Romas vier Schwestern und vier Brüder

zu bezahlen, reicht das Einkommen nicht. Jedes Mal, wenn Roma einen Ball der Qualität B zusammennäht, auf dem unser gepa-Logo steht, bekommt sie 47 anstatt der sonst üblichen 27 Rupien für diesen Ball. Mit dem, was Romas Fußballer einbringen, ist der Schulbesuch der Geschwister gesichert. Roma hofft, dass sich so der Traum ihrer Familie erfüllen wird: Ihre Geschwister sollen einmal Ärzte, Lehrerinnen und Manager werden.



Produktion und Vermarktung

Das Material für die Bälle wird in der Fabrik von Talon Sports in Sialkot vorbereitet. Als Obermaterial wird Polyurethan, PVC oder eine Verbindung aus beidem verwendet. Darunter befinden sich mehrere Polyester- oder Baumwolllagen, die mit dem Obermaterial verklebt werden. Danach werden die so entstandenen



Matten 12 Stunden in einer Kammer bei circa 70 Grad Celsius getrocknet und anschließend noch 48 Stunden bei Raumtemperatur gelagert, bevor sie verarbeitet werden. Aus den Matten werden die einzelnen Waben ausgestanzt, die einen Ball ergeben, und mit Nahtlöchern versehen. So werden zum Beispiel für einen Fußball in der Größe fünf (68,5 bis 69,5 Zentimeter Umfang) 12 kleine Fünfecke und 20 größere Sechsecke benötigt, die jeweils eine Seitenlänge von fünf Zentimetern haben. Erst nach dem Ausstanzen werden die Waben je nach Balldesign im Siebdruckverfahren bedruckt. Nun wird ein Fünfeck mit dem Ventilloch mit der vorgefertigten Blase inklusive Ventil verklebt. Danach werden die für die Bälle benötigten Fünf- und Sechsecke in eine Plastiktüte verpackt und in die Nähzentren geschickt. Dort werden die Bälle dann von Hand zusammengeñäht. Ist der Fußball fertig, wird er aufgepumpt und so zurück an die Zentrale von Talon Sports geschickt. Dort findet die abschließende Qualitätskontrolle statt, und schließlich werden die Bälle für den Export fertig gemacht.

Die gute Qualität unserer Fußbälle entspricht den Anforderungen, die die Fußballbegeisterten an Bälle stellen. Unsere neuen Bälle wurden in Deutschland in einem renommierten Institut einem speziellen Belastungstest unterzogen, und alle haben gut abgeschnitten. Sie zeichnen sich durch eine langlebige Anti-Leak-Butyl-Blase im Inneren des Balles und die Verwendung von

robustem Synthetikmaterial aus. Um ein vielfältiges Sortiment zu bieten, hat die gepa auch Bälle mit dem IMS-Siegel (International Matchball Standards) und dem FIFA-Siegel im Angebot. Diese beiden Bälle haben eine robuste Latexblase. Die Vermarktung in Deutschland erfolgt seit Frühjahr 1998, damals speziell zur Fußball-Weltmeisterschaft eingeführt. Bis November 2005 wurden von der gepa etwa 254 980 Bälle bei Talon Sports bestellt, davon für den Vertrieb in Deutschland etwa 155 700 Stück, während 99 280 Bälle an europäische Fair-Handelsorganisationen und andere Kooperationspartner gingen.

Nach dem großen Anfangserfolg zur Fußball-Weltmeisterschaft 1998 schwankt die Zahl der in Pakistan bestellten Bälle insgesamt jedoch leider stark. Von Talon Sports Jahresproduktion (rund zwei Millionen Bälle) gehen zurzeit fünf Prozent an den Fairen Handel. Im Jahr 2004 war es nur ein Prozent der Produktion, während es zu Beginn der Fußball-Aktion im Jahre 1998 vier Prozent waren. Die verstärkte gepa-Promotion zur Weltmeisterschaft 2006 ist für den Handelspartner Talon Sports bereits jetzt spürbar.